

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gerippte Seite
oder deren Raum 10 J;
bei Ausfuhrerteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gerippte Seite 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.
"Enztäler, Neuenbürg".

Nr. 90.

Neuenbürg, Montag den 5. Juni 1905.

63. Jahrgang.

Zur Vermählung des deutschen Kronprinzlichen Paares.

Es kommt zur holden Frühlingzeit
Ein strahlend schöner Tag herangezogen,
In welchem höher gehn der Freude Wogen,
Der Tag, der einem hohen Herzensband geweiht.

Es schlingt der Liebe Band für alle Zeit
Um fest zwei edle Herzen, die sich fanden,
Und wie sie sich in Lieb' und Treu verbanden,
So mögen sie auch treulich geh'n in Freud' und Leid.

Trum Heil dem edlen Paare immerdar!
Möge, wenn sie einst die Kaiserkrone tragen,
Des Glück aus ihren schönen Jugendtagen
Dem Szepter Segen streuen Jahr für Jahr!

Mit dem Segen des erlauchten verehrten Elternpaares und der hohen fürstlichen Anverwandten, unter der Teilnahme aller europäischen Höfe und Regierungen, sowie auch in Anwesenheit vieler fremdländischer Deputationen und mit den Glück- und Segenswünschen des deutschen Volkes beehrt der deutsche Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen Wilhelm mit der Prinzessin Cecilie von Mecklenburg am 6. Juni seine Hochzeitsfeier. Bedeutsam ist dieses Fest schon deshalb, weil eine solche Vermählungsfeier der Thronerben großer Reiche überhaupt ein nur in großen Zwischenräumen wiederkehrendes Ereignis ist, und weil seit dem Bestehen des deutschen Reiches überhaupt zum ersten Male es geschieht, daß sich ein Kronprinz des deutschen Reiches vermählt, denn unseres wiedererstandenen deutschen Reiches erster Kronprinz war ja, als er 1871 zu dieser hohen Würde und Anwartschaft gelangte, schon seit langen Jahren vermählt. Das deutsche Volk sieht deshalb jetzt ein erlauchtes junges Paar vor seinen geistigen Augen sich die Hand zum ewigen Bande reichen, der auch bedeutsam ist für die Geschichte unseres Reiches und unserer Nation. Sind es doch zumal auch die Jugend des Herzens gewesen und alle schönen seelischen Eigenschaften, die sich in der Ehe und Familie zeigen und bewahren müssen, welche die Hohenzollern für ihren hohen Herrscherberuf nach der menschlichen und bürgerlichen Seite so schön vorbereitet und gebildet haben. Und von dem erlauchten kronprinzlichen Paare, von dessen Lebenswürdigkeit, Weisheit und Teilnahme an allen den Kern des Lebens betreffenden Vorgängen wir schon eine Reihe schöner Beispiele haben, ist in gleicher Weise zu hoffen, daß es in den Traditionen der erlauchten Eltern und Ahnen wandeln und in allen edelen Tugenden und Betätigungen seiner Wirklichkeit ein Musterbild für die deutsche Nation werden wird. Denn es ist der hohe Beruf des künftigen Herrscherpaares, in allen edelen und großen Dingen des Lebens an der Spitze zu stehen und auf den Höhen der Menschheit strahlend zu stehen. In diesem Vertrauen begleiten die Glück- und Segenswünsche der Nation das erlauchte Paar zu seiner Hochzeitsfeier.

Rundschau.

Berlin, 3. Juni. Der Einzug der Herzogin Cecilie ist nachmittags 5 Uhr unter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung bei prachtvollem Wetter erfolgt. Der Jubel der nach Hunderttausenden zählenden, die ganze Feststraße einjämmernden Menge war unbeschreiblich. Tribünen, Fenster und Dächer waren dicht besetzt. 30 000 Mitglieder gewerblicher Verbände, Vereine, Korporationen, Kriegerverbände, Feuerwehren, Schützengilden, Sportvereine bildeten Spalier. In der Nähe des Schlosses Bellevue standen 6000 Knaben und Mädchen. Bald nach 4 Uhr zogen 100 Ehrenjungfrauen zum Schloßplatz und stellten sich vor der Tribüne auf, wo die Stadtvertreter Aufstellung genommen hatten. Um 4 1/2 Uhr ritt der Kronprinz an der Spitze der 2. Kompagnie des 1. Garderegiments vom Schloß Bellevue her durch die Feststraße zum Kgl. Schloß. Um 5

Uhr nachmittags verließ die Herzogin Cecilie das Schloß Bellevue in prachtvollem achtpännigem Staatswagen, begleitet von der Kaiserin mit Gefolge und militärischer Ehren-Eskorte. Voraus ritten Postillon blaßend: "Wir winden dir den Jungfernkranz", dahinter Gardebürstiere, 148 Berliner Schlächtermeister, Gardebegleiter. Dann folgten 3 Spännige Salawagen mit der Umgebung der Kaiserin und der Herzogin Cecilie. Nun erschien mit einer halben Eskadron des Regiments Garde du Corps davor der Staatswagen mit der Braut, zur Rechten der Kaiserin, auf dem Rücksitz die Oberhofmeisterin Frau v. Tiele-Winkler. Der Zug bewegte sich im Schritt. Neben dem Staatswagen ritt der Oberstallmeister Graf Wedel. Auf den Tritten der Wagen standen Pagen. Als der Staatswagen beim Palaisplatz angekommen war, hielt Oberbürgermeister Kirchner eine Begrüßungsansprache, wofür die Herzogin Cecilie dankte. Dann setzte sich der Zug wieder langsam in Bewegung. Im Laufe des Nachmittags war die 2. Kompagnie des 1. Garderegiments mit Fahne und Musik unter Führung des Kronprinzen in das Kgl. Schloß eingerückt. Die sämtlichen Mannschaften wurden mit Kronorden-Medaillen dekoriert, die Unteroffiziere mit Roten Adler-Medaillen; einige ältere Chargierte erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen, die Offiziere Ordensauszeichnungen. Der Kronprinz mit der friebertischen Grenadiermüze und dem hellblauen mecklenburgischen Ordensband führte sie in den zweiten Schloßhof und ließ sie gegenüber dem Baldachin vor der Wendeltreppe Aufstellung nehmen. Als die Glocken läuteten und der Kanonendonner das Nahen des Juges verkündigte, bemächtigte sich des Publikums freudige Bewegung. Der Zug ging über die Schloßbrücke und schwenkte unter dem Jubel der Menge auf Portal 5 des Schlosses zu, während die Postillon "Schöner, grüner Jungfernkranz" bliesen. Das berittene Korps des hiesigen Schlächtergewerbes, sowie die militärische Ehreneskorte ritten durch den Schloßhof, in welchem nunmehr der Kronprinz seine Kompagnie präsentieren ließ und sie dem Kaiser meldete, der auf den Schloßhof hinausgetreten war. Als der Brautwagen einfuhr, ließ der Kronprinz abermals präsentieren. Am Fuß der von der Schloßgarde-Kompagnie besetzten Wendeltreppe empfingen der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen des Kgl. Hauses die Braut und geleiteten sie hinauf. Der Kaiser bot der Herzogin-Braut den Arm. An der Türe des "Schweizerhauses" wurde die Braut von den Prinzessinnen des K. Hauses empfangen. Um 6 1/2 Uhr begaben sich sämtliche anwesende Fürstlichkeiten zur Familientafel bei den Majestäten im Elisabethsaal. Nach der Tafel hielten die Majestäten in einem nach dem Schloßplatz hinaus gelegenen Saal Cercle ab. Als die Majestäten und das Brautpaar an den Fenstern sichtbar wurden, brach die Menge, die zu vielen Tausenden auf dem Platz angeammelt war, in andauernde Hochrufe aus.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser empfing die zur Gratulation hierher entsandten außerordentlichen Missionen, sowie die mit Glückwünschen besonders betrauten hiesigen Missionen und Vertreter derjenigen Staaten, die nicht Prinzen der regierenden Häuser entsandt haben, in Anwesenheit des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Richthofen. Zunächst erziehen der amerikanische Botschafter Tower, hierauf — geführt von den hiesigen Botschaftern und Gesandten — die außerordentlichen Botschafter Spaniens, Frankreichs und der Türkei und die außerordentlichen Gesandtschaften Perus und Serbiens. Ihnen folgten die hiesigen, besonders beglaubigten diplomatischen Vertreter von Costarica, Korea, China, der Schweiz, Mexiko und Luxemburg, meistens unter Ueberreichung von Handschreiben ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter. Von der spanischen Mission wurde ein kostbarer Ehrenregen mit eingelegerter Toledoanerklinge als Geschenk des Königs von Spanien

überreicht. Der Gesandte von Korea überreichte einen Orden für den Kronprinzen.

Berlin, 3. Juni. Die "Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Der Reichskanzler Graf Bülow erhielt heute vormittag den Besuch des Kronprinzen von Griechenland, der zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen ist. Die französische Spezialmission wurde heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen.

Berlin, 3. Juni. Morgen verläßt eine größere Anzahl von Offizieren der Kriegsakademie die hiesige Garnison, um sich nach Kiel zu begeben. Dort sollen die Festungsanlagen, Arsenal, Werkstätten und einzelne Kriegsfahrzeuge in Augenchein genommen werden. Im Anschluß hieran wird eine Besichtigung der Kruppischen Etablissements und Schießplätze bei Essen stattfinden. Auch der japan. Prinz Arisugawa wird auf der Rückreise von den Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten den Kruppischen Werken einen Besuch abstatten.

Nach einer Meldung des Gouverneurs ist ein Eingeborenenaufstand in Kamerun ausgebrochen. Der deutsche Kaufmann Hermann ist ermordet worden. Der Militärposten in Kam am Djah-Flusse hatte bereits ein Gefecht mit den Negern zu bestehen. Von der Küste sind Verstärkungen ins Innere abgejagt worden.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Hauptmann Koppe griff am 27. Mai am unteren Fischfluß eine starke Abteilung des bis Geisus zurückgedrängten Cornelius von Bethanien an. Nach mehrstündigem Gefecht ging der Feind in regelloser Flucht zurück und wandte sich, scharf verfolgt, nach dem Oranjfluß. Der Gegner verlor 8 Tote, 20 Gewehre, 50 Stück Groß- und 600 Stück Kleinvieh, sowie Wagen und Hausgeräte. Die gefangene Mutter des Cornelius jagte aus, dieser wolle auf englisches Gebiet flüchten.

König Alfons erlebte sein Pariser Programm trotz des Bombenattentats gewissenhaft weiter. Als er am Freitag vom Theatre Francais zurückkehrte, brachte ihm die Menge so stürmische Kundgebungen dar, daß mehrere Pferde der den König begleitenden Kürassiere scheu wurden und die Reiter abwarfen. — Neuerdings machen sich die Anarchisten auch wieder in Spanien selbst bemerkbar. Vor dem Palais des Militärgouverneurs in Barcelona explodierte am Freitag nachmittag eine Bombe, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Es wurden zehn Personen, unter ihnen zwei Italiener, verhaftet.

Durban, 3. Juni. Am Mittwoch nacht wütete in der ganzen Kolonie ein schwerer Sturm, der großen Schaden anrichtete. In Pietermaritzburg ist ein Wasserreservoir geborsten. Etwa 200 Indier und Eingeborene sind umgekommen. Bei Umtso ist ein schwedischer Dampfer wrad geworden, 92 Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns, sind umgekommen.

London, 3. Juni. Nach einer Meldung der Abendblätter aus Durban sind durch den Sturm, der Natal am Mittwoch nacht heimückte, und durch den Einsturz des Wasserreservoirs in Pietermaritzburg 500 Indier und 50 Europäer ums Leben gekommen.

Magdeburg, 31. Mai. Aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des hiesigen Krupp-Grusonwerks stiftete, lt. "Zelt. Ztg.", Frau Krupp 200 000 Mark für ein Erholungsheim und 50 000 Mark für eine Bäckerei.

Braunschweig, 31. Mai. Der wegen Kindesmißhandlung zu vier Monaten Gefängnis verurteilten Frau Major v. Sydow wurde nach Verbüßung von zwei Dritteln der Strafe mit Rücksicht auf ihren leidenden Zustand das letzte Drittel im Gnadenwege erlassen. Frau v. Sydow hatte bekanntlich, teils allein, teils in Gemeinschaft mit ihrem Gatten ihre einzige Tochter verschiedentlich mißhandelt. Ihr Gnadengesuch war abgewiesen worden.

Bauzen, 30. Mai. Ein erschütterndes Familien-Trauerspiel entrollte eine Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte. Wegen dreifachen Totschlags,

begangen an seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von einem und zwei Jahren, war der 28 Jahre alte Blumen- und Blätterarbeiter Adolf Gürth aus Sebnitz angeklagt. Seine Frau war stets kränzlich und zuletzt an einer äußerst schmerzhaften Kniegelenkentzündung. Gürth mußte selbst das Hauswesen mit versehen und zeigte sich stets als treu sorgender Familienvater. Bald jedoch trat bittere Not ein. Hunger und Krankheit trieben die arme Frau zur Verzweiflung und immer häufiger und dringender bat sie ihren Mann, er möge sie und die beiden Kinder umbringen. Der Mann wies das Ansinnen anfangs entschieden zurück, aber am 27. März ds. Js., als die Not im Hause und damit die Verzweiflung der Eheleute aufs höchste gestiegen war, verlor er völlig den Kopf. Nach dem Diktat seiner Frau schrieb er einen herzzerreißenden Abschiedsbrief, dann erschlug er mit einem Beile erst die beiden Kinder und dann seine Ehefrau. Nach einem vergeblichen Selbstmordversuch floh er, wurde aber bald festgenommen. Vor den Geschworenen legte er ein offenes Geständnis ab. Die Geschworenen würdigten die geschilderten Verhältnisse in vollem Maße, und so wurde Gürth unter Annahme mildernder Umstände wegen Totschlags und Tötung einer Einwilligenden zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus der Pfalz, 31. Mai. In der Unterhaardt, und zwar in dem bekannten Kirchenpflanzort Freinsheim, hat man den Reigen der Frühkirchenernte bereits eröffnet. Vereinzelt hat man Schloßkirchen, d. h. die frühesten Sorte, gebrochen. Die Frühkirchenernte fällt im allgemeinen recht reichlich aus, indem die Bäume in einzelnen Gewannen dicht behangen und in anderen Bemerkungen nur wenig Früchte anzutreffen sind. Die Spätorten liefern dagegen heuer einen ungleich besseren Ertrag. Die Frühkirchen sind ziemlich dick und haben viel Säfte. Gefordert werden für den Zentner 30 M. Der Absatz ist bis heute noch nicht bedeutend. Was die Ausfichten auf die Apfelsenernte anbelangt, so kann dieselbe als befriedigend bezeichnet werden; Reineclauden, Mirabellen, Pflaumen, türkische Kirchen usw. sind ziemlich an den Bäumen vorhanden, auch die Zwetschgenbäume sind gut behangen. Weniger günstig wird dagegen die Frühbirnen- und die Apfelernte ausfallen.

Am Rhein, 28. Mai. (Holzmarktbericht.) Bei vielen Versteigerungen im Walde begegnete man lebhafte einer Zurückhaltung im Einkauf, die in einem Rückgang der Preise sich äußerte. Indes schnitt ein Teil der jüngsten Verkäufe immerhin noch mit Ueberzähl ab. Im Handel mit Hobelwaren war in jüngster Zeit der Verkehr im allgemeinen befriedigend. Bei dem bedeutenden Bedarf des Bauwerks waren die Umsätze ansehnlich. Der süddeutsche Brettermarkt ist fortgesetzt sehr fest. Die Forderungen der süddeutschen Hersteller und Großhändler bleiben hoch. Von keiner Seite lag natürliches Angebot vor. Vorwiegend waren breite Bretter begehrt. Die Versendungen von den Häfen von Karlsruhe und Mannheim waren unbehindert im Gang; die Schiffsfrachten blieben unverändert. Geschnittene Fichten- und Tannenschnittbretter waren neuerdings sehr gut gefragt. Als Hauptkäufer traten Händler vom Mittel- und Niederrhein auf, die meist den Schwarzwälder Sägewerken ihre Aufträge überwießen. Immerhin hat auch die rheinische und westfälische Säge-Industrie genügend Bestellungen an der Hand, um einen annehmbaren Betrieb unterhalten zu können. Die Haltung des oberrheinischen Rundholzmarktes war wieder entschieden flau, wenn auch die rheinischen und westfälischen Sägewerke nicht mehr die bisherige Zurückhaltung im Einkauf an den Tag legten. Namhafte Umsätze fanden in den letzten Tagen am Mainzer Markt statt, auch am Mannheimer Floßholzmarkt wechselte einiges seine Eigner. Hauptsächlich handelte es sich bei den Uebergängen um altes Holz; von neuem Holz wurden nur vereinzelt dem Markt kleine Posten entnommen. Die Bestände an den oberrheinischen Floßholzplätzen sind durch die jüngsten Umsätze noch mehr zurückgegangen. Allein, trotz des lebhaftesten Geschäftsganges und des verringerten Angebots neigten die Preise immer noch nach unten. In Mannheim, woselbst etwa 5000 Stämme altes Holz nach Duisburg, Ruhrort, Köln usw. abgesetzt worden sind, erzielte Kleinholz 21 M., Mittelholz 23 M., Weißholz 25 M. und Holländerholz 27 M. das Festmeter ab Hafen. Der gesamte verfügbare Bestand am Mannheimer Floßhafen beträgt heute nur noch wenige 1000 Stämme, und zwar nur neues Holz.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 3. Juni. Die Kapitulation Nebogatows mit dem größten Teil seines Geschwaders wird auf Grund hier umlaufender Gerüchte auf einen

Nachakt seiner Matrosen zurückgeführt. Auf der Fahrt durch das Rote Meer sollen 40 Mann gehängt worden sein. Dafür schwor die Mannschaft Rache. Angesichts der feindlichen Flotte band die Mannschaft Nebogatow und seine Offiziere an und hißte darauf die weiße Flagge, worauf die Japaner herbeikamen und sie gefangen nahmen.

Der Mikado hat, wie aus Tokio verlautet, Befehl gegeben, daß Admiral Nebogatoff freigelassen werde, um dem Yaren einen Bericht über die Seeschlacht und die Verlustliste zu überbringen. Die Offiziere des Drel lehnten es ab, ihre Freilassung auf Ehrenwort anzunehmen; es wurde ihnen ein weiterer Tag zur nochmaligen Ueberlegung gewährt.

Petersburg, 3. Juni. General Linewitsch meldet dem Kaiser unter dem 31. vor. Nts.: Die Japaner begannen am 29. Mai vorzurücken, indem sie unsere Truppen im Tale des Tzintseflusses angriffen. Der Paß blieb in unseren Händen.

Tokio, 3. Juni. In einem Hafen 50 Meilen von Sewan werden seit 14 Tagen Tausende von neuen Truppen verpackt, deren Marschziel Wladivostok ist.

Berlin, 3. Juni. Nach einem Telegramm des Lok.-Anz. aus Tokio zählt die russische Verlustliste unter Berücksichtigung der Meldungen aus japanischen Küstenplätzen, wo fortgesetzt Leichen russischer Matrosen ans Land gespült werden, bereits 10 000 Mann.

Berlin, 3. Juni. Aus Paris läßt sich die „Post. Ztg.“: Das Echo de Paris läßt sich aus St. Petersburg telegraphieren: Der Krieg bis zum Neujahr ist beschlossen. General Schacharoff befahl, daß alles rollende Material der asiatischen Eisenbahnstrecke in drei Tagen aus Rußland nach Asien zurückgeschickt wird. Täglich sollen 23 Truppenzüge nach der Mandchurei abgehen; 200 000 Mann sollen binnen Monatsfrist berant nach der Mandchurei geworfen werden. Dann beginnt wieder der gewöhnliche Lebensmittel- und Schießbedarf-Transport.

Washington, 3. Juni. (Reuter.) Der russische Botschafter Graf Cassini hatte gestern eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt, die überaus herzlich sich gestaltete. Präsident Roosevelt gab der Hoffnung Ausdruck, daß Rußland demnächst Frieden schließen werde. Graf Cassini, der keine Instruktionen hatte, erklärte, er für seine Person glaube, daß die gegenwärtige Absicht der russischen Regierung die sei, den Krieg fortzusetzen. Cassini wird die Bemerkung Roosevelts seiner Regierung in Petersburg mitteilen, und wird den Kaiser wissen lassen, daß der Präsident geneigt ist, Rußland jeden nur gewünschten Beistand bei den Friedensverhandlungen zu leisten.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat heute bei schwach besetzten Säulen die Spezialberatung der Etats der Forsten und Jagden zu Ende geführt. Beim Forstetat wurden die geforderten 3 neuen Forstämter in Nenzingen, Mengen und Rillingen, sowie auch die für die größeren Forstämter verlangten Schreibhilfen ohne erhebliche Debatte bewilligt, dagegen kam es zu längeren Erörterungen über die von der Regierung geforderte Erhöhung des Kanzleikostenaversums der Oberförster von 100 auf 150 M. Die Kommission hat diese Forderung und auch einen Vermittlungsvorschlag, das Aversum auf 120 M. hinaufzusetzen, abgelehnt, und das Plenum trat heute diesem Beschluß mit großer Mehrheit bei. In sachlicher Hinsicht wurde gegen diese Erhöhung geltend gemacht, daß dadurch Ungleichheiten im Vergleich mit anderen Beamtenkategorien entstünden, deren Konsequenzen wohl nicht lange auf sich warten lassen dürften. Nachdem sich hieran eine längere Debatte geknüpft hatte, in deren Verlauf Forstdirektor v. Graner gegen verschiedene Unterstellungen Hildensbrands energisch Verwahrung einlegte, sprach Hildensbrand dem Vertreter der Regierung das Recht ab, sich die Bemerkungen eines Abgeordneten zu verbitten, wozu dann Vizepräsident Dr. v. Kiene erklärte, daß in diesem Hause sowohl für den Regierungsbüro, wie für die Mitglieder des Hauses gleiches Recht bestehe. Ferner wurde ein Antrag der Kommission angenommen, auf Verlegung eines Verzeichnisses der auf den Staatswaldungen noch bestehenden Holzgerechtigkeiten zum Etat, in dem diejenigen Holzgerechtigkeiten, die sich als volkswirtschaftlich nachteilig erweisen, freizugeben sind. Bei Kap. 113—114 war viel von dem Wunsch die Rede auf Schaffung einer einheitlichen Schonzeit zwischen Württemberg, Bayern, Baden, Preußen u. Direktor v. Graner machte hierzu die Mitteilung, daß in Karlsruhe eine diesbezügliche Konferenz stattgefunden habe, die aber infolge der ablehnenden Haltung Badens ein vollständig negatives Ergebnis

gehabt habe; nur Hohenzollern habe sich bereit erklärt, sich einer Einigung über die Schonzeit anzuschließen. In der Debatte kam zum Ausdruck, daß die württ. Schonzeiten für richtig gehalten werden. Das Haus stimmte einer Erhöhung der Einnahmen aus Verpachtungen um 6620 M. zu. Ein Wunsch ging auch dahin, die Gewährung von Schutzgeldern durch die Amtskorporationen gleichmäßig zu regeln. Vom Finanzminister wurde in Aussicht gestellt, daß man mit den Verpachtungen von Staatsjagden an Private gute Erfahrungen gemacht habe und daß damit fortgefahren werden soll. Zum Schluß wurde noch in die Beratung des Gesetzentwurfs über Änderungen des Gesetzes betreffend die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen eingetreten. Dieser Entwurf bezweckt, den Beamten der unter dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens stehenden kirchlichen Körperschaften zu gleichwertigen Pensionsrechten zu verhelfen, wie den Beamten der unter dem Ministerium des Innern stehenden Körperschaften, sowie die Freizügigkeit der Beamten in dem Sinne, daß der Wechsel der Pensionsanstalten den Pensionsanspruch unberührt läßt. Ueber den Entwurf selbst wurde nicht debattiert, wohl aber wurde eine Eingabe des württ. Krankentassenverbands um Angliederung der Ortskrankentassenbeamten an die Pensionsklasse der Körperschaftsbeamten der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, eine gleichlautende Eingabe der Katastergeometer zur Berücksichtigung und eine solche der Handwerkerkammersekretäre von Ulm und Reutlingen zur Erwägung. — Im allgemeinen nahmen die heutigen Verhandlungen einen recht schleppenden und wenig anregenden Verlauf; damit läßt sich die Tatsache erklären, wenn auch nicht entschuldigend, daß während der letzten zwei Stunden der Beratung kaum 40 Abgeordnete, alsonicht einmal die Hälfte, der Sitzung beigewohnt haben, wie denn auch schon im ersten Teil der Verhandlungen die Schlussabstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Gehaltsaufbesserungen der Volksschullehrer u. s. w. wegen augenscheinlicher Beschlußunfähigkeit des Hauses von der Tagesordnung abgelehrt werden mußte.

Stuttgart, 2. Juni. Wie der „Schw. Merk.“ erzählt, hat der König als Hochzeitsgabe für den deutschen Kronprinzen ein vollständig ausgerüstetes Reitpferd bestimmt. Das Pferd „Antidote“, ein schwarzer Wallach mit Stern, ist hochedel gezogen und stammt aus der Weiler Halbblutjucht. Die Reitaukrüstungsstücke, Sattel, Zaumzeug u. werden in vollendeter Ausführung von der heimischen Firma Hoslijerant Frise hier bezogen. Das Pferd ging heute vormittag unter Obhut des Oberbereiters Körner und eines Reitknechts nach Potsdam ab.

Stuttgart, 3. Juni. Prinz Heinrich von Preußen hat, wie schon kurz gemeldet, seine Beteiligung an der Hertomer-Konkurrenz zugesagt, die als Tourenfahrt am 14. und 15. August ihren Weg auch durch Württemberg nimmt. Prinz Heinrich wird also in diesen Tagen wiederum Stuttgart berühren und sich kurze Zeit hier aufhalten. Der Prinz, der bekanntlich Protoktor des deutschen Automobilverbands ist, hat zu der Fahrt seinen 40 PS-Benzowagen gemeldet. Auf ein Telegramm, das der Vorsitzende des Tourenauschusses für die Hertomer-Konkurrenz an den Prinzen nach dessen Anmeldung zur Fahrt gerichtet hat, hat dieser geantwortet, er freue sich im voraus ganz außerordentlich auf den Tag der Hertomer-Konkurrenz, von der er hoffe, daß sie dem Automobilwesen wieder ein gutes Stück vorwärts helfen werde.

Oberndorf, 3. Juni. Die neuen Bauten der hiesigen Fabrik werden von einer Göppinger Bau-Firma zur Ausführung gebracht. Es werden mehrere Hundert Italiener dabei Beschäftigung finden. Für diese werden bereits Wirtschaftsbaracken aufgeschlagen. Oberehlingen, 2. Juni. In der Nähe der Ehlinger Pumpstation wollte gestern mittag der 17-jährige Flaschner Otto Göß von Boll bei Göppinger mit einer scharf geladenen Pistole auf einen Weiskäfer schießen, traf aber hierbei den in der Nähe stehenden Sohn des Schlossers Buchschmied so unglücklich unter den rechten Arm, daß er kurze Zeit darnach starb. Der Täter ist verhaftet.

Vaihingen, 2. Juni. Die Firma Steinwerte Vaihingen (Ez) C. Barckel* erbaute auf dem von ihr erworbenen ca. 50 Morgen großen Gelände ein größeres Stein und Kalkwerk. Das Werk wird mit den modernsten Maschinen und Transportanlagen, eigenem Gleisanschluß u. ausgerüstet. Zwecks Beschäftigung, Bauleitung und späterer Direktion ist Ingenieur C. Bauz in die Firma eingetreten. Die Firma beschäftigt 3 Jt. ca. 100 Arbeiter. Die Zahl der Arbeiter dürfte sich binnen einem Jahr, wenn das Werk ausgebaut sein wird, verdoppeln.

Sonderfahrten des deutschen Flottenvereins. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Sommer und zwar in der Zeit vom 27. Juli bis 2. August ein Ausflug nach Bremen, Helgoland, Kiel und Hamburg veranstaltet. 27. Juli: Abreise von Stuttgart nach Bremen; 28. Juli: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Bremens; 29. Juli: Fahrt nach Bremerhaven, Besichtigung der Versuchstation und des Trockendocks des Norddeutschen Lloyd, der Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Barbarossa“; 30. Juli: Fahrt mit Dampfer „Schleswig“ bis auf die Höhe von Helgoland, dann über Brunsbüttel nach Kiel; 31. Juli: Besichtigung des Hafens, der Werften, der Kriegsschiffe etc. in Kiel; 1. August: in Kiel Besichtigung der Versuchstorpidoanstalt, der Rettungsstation und Fahrt mit Dampfer in den Kaiser-Wilhelm-Kanal in Kiel; 2. August: Fahrt nach Hamburg, vormittags Rundfahrt im Hamburger Hafen, nachmittags Besichtigung der Stadt; 3. August: Ankunft in Stuttgart. Die ganze Reise mit Extrazügen und Extradampfern ausgeführt und können Abweichungen vom Programme nicht gemacht werden. Zur Teilnahme sind nur Mitglieder des Deutschen Flottenvereins (Mindestbeitrag 1 M. jährlich) mit den Angehörigen der engeren Familie berechtigt. Fahrkosten einschließlich volle Verpflegung ohne Getränke 90 M. Prospekte zu beziehen vom Passagereureau Rominger, Stuttgart, bezw. von dessen Vertretung in Neuenbürg; Martin Luz in Firma Theob. Weß. Die Anmeldungen haben daselbst bis spätestens 10. Juli zu geschehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 1. Juni. Oberlehrer Vaur kann demnächst auf eine 30jährige ununterbrochene Tätigkeit an der hiesigen Volksschule zurückblicken. Schullehrer Eppeler auf eine 25jährige. Beide Männer haben sich um das hiesige Schulwesen große Verdienste erworben. Aus diesem Anlaß brachte ihnen heute eine Abordnung die Glückwünsche und den Dank des Gemeinderats und der Ortschulbehörde. Die bürgerlichen Kollegien haben eine Ehrengabe bewilligt. Auch die Oberschulbehörde hat die beiden Jubilare durch schriftliche Anerkennung ihrer Verdienste geehrt.

Altensteig, 2. Juni. Der Verein Sanitscharia in Freudenstadt veranstaltete gestern vormittag auf der Nagold die erste Floßpartie in diesem Jahr. An der interessanten Fahrt, bei der die Freudenstädter Musikkapelle konzertierte, beteiligten sich über 80 Damen und Herren.

Pforzheim, 3. Juni. Vorgestern brach in Königsbach in einer Scheune Feuer aus. Das Feuer war bald gelöscht, in der Scheune fand man die 19jährige Tochter des Landwirts Schmidt. Dieselbe hatte sich in ein Bündel Stroh gelegt und daselbst angezündet. Das Mädchen erlag bald ihren entsetzlichen Brandwunden. Ursache der Tat soll sein, daß man dem Mädchen ihr Kind genommen hat.

Pforzheim. (Submissionsblätter) Bei der städt. Submission betr. Kanalisation der östl. Liestadt sind folgende Zahlen sehr bemerkenswert. Eingetragen haben: Post 46 438 M., Nöding u. Stober 40 504 M., Nees u. Nees 36 358 M., Schneider u. Weber 33 688 M. Bei Submission für die Liaisonstraße: Nöding u. Stober 26 255 M., Schneider u. Weber 25 802 M., Nees u. Nees 19 918 M. Ein Kommentar ist überflüssig.

Pforzheim. Der heutige Schweinemarkt war mit 115 Stück Milchschweinen besetzt, von denen 87 Stück, das Paar zu 29—40 M., verkauft wurden.

Nagold, 2. Juni. Auf den Schweinemarkt wurden 180 Läuferchweine und 270 Saugchweine zugeführt, wovon 174 Stück Läuferchweine mit 6525 M. und 268 Saugchweine mit 5586 M. Erlös verkauft wurden. Preis per Paar Läuferchweine 60—90 M., Preis per Paar Saugchweine 36—48 M.

Dermisches.

In Hamburg wurden unter dem Verdacht eines achtfachen Kindermordes zwei Schwestern, die Frauen Anna Schröder und Minna Hassenberger, verhaftet.

Von dem Riesendiamanten, der neulich in der Premiermine in Transvaal gefunden wurde, haben jetzt zwei Mineralogen eine ausführliche Beschreibung veröffentlicht. Beigegeben sind vier Photographien, die den außergewöhnlichen Stein in natürlicher Größe von vier verschiedenen Seiten zeigen. Der Diamant wird von acht Flächen begrenzt, von denen vier ursprünglich Kristallflächen und die übrigen vier Spaltungsflächen darstellen. Die Flächen des natürlichen Otaeders, das die

gewöhnliche Kristallform des Diamanten darstellt, sind in diesem Fall weniger regelmäßig und weniger glatt als die Spaltungsflächen. Für einen so großen Stein ist der Kristall von wunderbarer Reinheit, seine Farbe nähert sich einem bläulichen Weiß. Aus der Beschreibung geht hervor, daß er ursprünglich noch größer gewesen ist und als Ganzes ein etwas gedrehtes Otaeder dargestellt hat, an dessen Kanten noch die Flächen eines Dodekaeders entwickelt waren. Der vollständige Kristall muß noch ungefähr doppelt so groß gewesen sein wie der jetzt erhaltene. Dieser ist auf den Namen Cullinan-Diamant getauft worden und wiegt nach englischem Probiergewicht 9600,5 Gran oder mehr als das Dreifache des bisher bekannt gewordenen größten Diamanten.

(Vom Zeitungsjungen zum Millionär.) Aus New York wird berichtet: Bei dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Harrisburg auf der pennsylvanischen Bahn ist auch der bekannte Theaterdirektor Sam Schubert aus New-York umgekommen. Er hatte beim Brand des Zugs furchtbare Wunden erhalten; obwohl er noch lebend aus dem Zug von seinem Manager gerettet wurde, erlag er schließlich den Brandwunden. Als er zum Hospital gebracht war, ließ er sich sofort ein Telephon an sein Bett bringen und gab den New-Yorker Blättern eine ausführliche und höchst anschauliche Schilderung des Unglücks. Schubert war noch nicht 29 Jahre alt, aber bereits mit seinem Bruder zusammen der Leiter von vierzehn Theatern, darunter „Casino“, „Lyric“ und „Princes Theatre“ in New-York und das „Shaftesbury“ und das neuerbaute „Waldorf“ in London. Als „Zeitungsjunge“ begann er seine Laufbahn. Schon als Zehnjähriger verdiente er sich seinen Lebensunterhalt in New-York; fünf Jahre später unterstüßte er bereits seine Familie. Sein Glück begann damit, daß er einem Ladenbesitzer half, der von einem Gegner geschlagen wurde. Dafür bot ihm der Mann eine Stelle in seinem Geschäft an, die er aus schlug, aber er gewährte ihm die Mittel zur Begründung eines Zeitungsgeschäfts. Damit legte er den Grundstein zu seinem Vermögen. Im Alter von 22 Jahren begann er sein erstes Theaterunternehmen. Mit dem Stück „The Texan Steer“ verdiente er so viel, daß er im folgenden Jahr schon das große Opernhaus in seiner Vaterstadt Syracuse im Staat New-York kaufen konnte, und seitdem war er von Erfolg zu Erfolg geschritten. Sein letztes Geschäft war das Engagement der Sarah Bernhardt zu einem amerikanischen Gastspiel.

Ist die Ehe langweilig? Und aus welchem Grunde? Unter diesem Titel hat eine englische Zeitung eine Umfrage erlassen und aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen zum Teil interessante Antworten erhalten. Da ist zunächst ein begeistertes Anhänger der Ehe, der meint, daß diese Institution die allerbeste auf der Welt und die Frau die großartigste Erfindung ist, die der Mann überhaupt machen kann. Ein anderer ist schon mehr skeptisch, er unterzeichnet: „Ein glücklicher Mann, obwohl verheiratet.“ Seiner Ansicht nach gibt es allerdings monotone und langweilige Ehen, aber dann sei nur der Mann daran schuld. Ein anscheinend sehr humoristisch veranlagter Ehemann bespricht ganz entschieden, daß die Ehe langweilig ist und führt zum Beweise folgendes an: „Morgens um 6 Uhr beginnt mein Baby zu schreien, und ich muß es beruhigen. Um 7 Uhr wiederholt sich der Lärm. Ich muß wieder helfend zuspringen und dann meine Frau trösten, die einer Ohnmacht nahe ist. Endlich laufe ich ins Bureau, und in aller Eile komme ich zum Mittagessen. Das Kind schreit schon wieder, und wieder muß ich es trösten. Inzwischen ist mein Essen kalt geworden. Am Abend, wenn ich ermüdet und abgesehen aus dem Dienst komme, wiederholen sich diese Szenen noch mehrmals. Wie kann man also eine Ehe langweilig nennen?“ Auch eine Ehefrau kommt zu Worte, doch ihre Antwort ist sehr traurig. Sie sitzt den ganzen Tag mit drei kleinen Kindern allein wie in einem Kloster, und am Abend geht der Mann in den Klub. Die Ärmste kann sich nichts langweiligers denken als eine Ehe. Zum Schluß soll hier noch ein Philosoph der Ehe das Wort haben. Er ist der Ansicht, daß viele Ehen weniger unglücklich und weniger langweilig sein würden, wenn Mann und Frau, namentlich aber die letztere, es verständen, auf einander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig allerlei Konzessionen zu machen.

(Das Petroleum als Heilmittel.) In großen Mengen getrunken, ist das Petroleum ein Gift, in kleinen Quantitäten wirkt es dagegen unschädlich; wo die Grenze ist, läßt sich schwer sagen, es sind schon 2 Liter getrunken worden, ohne daß der Tod

eintrat. Als Arzneimittel wird das Petroleum vielfach äußerlich gebraucht zum Abtöten gewisser Hautparasiten, auch ist es ein altes Volksmittel gegen Rheumatismus. Früher hat man es vielfach innerlich gegeben bei chronischem Bronchialkatarrh, es ist jedoch außer Mode gekommen, bis es neuerdings in Amerika und namentlich in Pennsylvania wieder häufig angewendet wurde. Ein dortiger Arzt hat es mit gutem Erfolg bei Luftröhrenentzündung mit Atembeschwerden verwendet; an sich selbst probierte er es als inneres antiseptisches Mittel. Er beseitigte dabei vorzüglich chronische Verdauungsstörungen und Blähungen. Es wurden täglich einige Tropfen des rohen Petroleums genommen und diese Kur mehrere Jahre ohne jegliche Beschwerden seitens des Magens fortgesetzt. Das Petroleum wurde nicht aufgekaut, sondern passierte unzerseht den Verdauungskanal. Seine Wirkung ist in der Weise zu verstehen, daß es die Entwicklung von krankmachenden Keimen hemmt, ähnlich wie dies sein Verwandter, das Naphthalin, tut.

[Auf einem Ball in Ostpreußen.] Gymnasialoberlehrer: „Freileinchen, kennen Sie Sophokles?“ — Dame: „Ich nee, aber Kartoffellees.“

„Womit muß der Soldat sein Gewehr putzen?“ — Soldat: „Mit Puzlappen!“

„Ach was! Reden Sie nicht! Mit dem Bewußtsein, daß das Gewehr Staatsbesitz ist.“

[Ein Pessimist.] A: „Sagen Sie, was ist eigentlich ein Trugschluß?“ — B: „Das ist leicht erklärt. Wenn Ihnen z. B. eine junge Dame sagt, sie sei 21 Jahre alt und man wollte daraus folgern, daß sie im Jahre 1884 geboren sei.“

Rahmerrätsel.

Wie kann man aus den Wörtern „Stein“, „Fleisch“, „Bild“, „Napf“, „Segel“ vier andere Wörter erhalten, die den Anfang einer bekannten Dichtung von Göthe bilden?

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 4. Juni. Abends fand beim Kaiserpaare im R. Schloß Galatafel statt, wozu sämtliche anwesende Fürstlichkeiten, die Spezialgeandten, die Hofstaaten, der Reichskanzler, die Minister und andere geladen waren.

Berlin, 4. Juni. Für vormittags 10 Uhr war Kirchgang im Dome für das hohe Brautpaar, die R. Familie, die höchsten Gäste, die Hofchargen und Umgebung angedordnet.

Berlin, 4. Juni. Der Erzherzog Franz Ferdinand traf nachmittags mit Gefolge hier ein. Er wurde vom Kaiser in österreichischer Uniform, vom Kronprinzen, den Prinzenjöhnen, dem Gouverneur von Berlin, dem Generalfeldmarschall v. Hahnke, vom österreich-ungarischen Botschafter mit dem Personal der Botschaft am Bahnhof empfangen. Der Kaiser geleitete den Erzherzog nach dem Schloß.

Berlin, 4. Juni. Der Herzog Albrecht von Württemberg ist hier eingetroffen, ebenso die Abordnungen des Infanterie-Regiments Nr. 120.

Petersburg, 4. Juni. Im großen Palast zu Zarstoj-Szelo fand heute, der „Pet. Tel.-Agent.“ zufolge, in Gegenwart des Kaiserpaars, sowie der höchsten Herrschaften eine Seelenmesse für die gefallenen Krieger statt.

Moskau, 4. Juni. Heute hat hier eine außerordentliche nicht öffentliche Konferenz von Mitgliedern der Gouvernements und der Kreissemstwo's stattgefunden, die der Besprechung der Katastrophe in der Koreastraße gewidmet war. Die Konferenz erachtete es für notwendig, zum 6. Juni eine Konferenz aller Semstwo-Mitglieder der verschiedenen Gouvernements ohne Unterschied der Parteien und Anschauungen in Moskau einzuberufen.

Tokio, 4. Juni. Admiral Togo besuchte gestern im Marinehospital in Saseho den Admiral Roschdestwenski, drückte ihm seine Sympathie aus und hegte die Hoffnung, daß Roschdestwenski bald werde nach Rußland zurückkehren können. Tief bewegt dankte Roschdestwenski und beglückwünschte Japan zu dem Mut und der Ausdauer seiner Seeleute.

Tokio, 4. Juni. Von allen russischen Schiffen, die von den Japanern genommen und nach Saseho gebracht worden sind, ist Nikolai I. am schwersten beschädigt; das Schiff hat drei große Löcher. Die meisten Schnellfeuerkanonen sind zerstört.

Bestellungen auf den „Guztärer“

für den Monat Juni

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Ortsbehörden.

Statistik der nicht vollstündigen Kinder betreffend.

Gemäß Erlaß des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 1. Mai 1905 hat, und zwar erstmals im laufenden Jahr, eine statistische Aufnahme sämtlicher Kinder stattzufinden, welche, obgleich im schulpflichtigen Alter stehend, durch ein körperliches oder geistiges Gebrechen dauernd verhindert sind, am Unterricht der öffentlichen Schulen sich zu beteiligen.

In diese Statistik sind aufzunehmen

- a) die blinden,
- b) die schwach- und blödsinnigen,
- c) die epileptischen,
- d) sonstige durch körperliches Leiden dauernd vom Schulunterricht ferngehaltene Kinder.

Nicht sind aufzunehmen die taubstummen Kinder, über welche eine Statistik schon angeordnet ist (Reg.-Bl. 1902 S. 153), und die nicht schwachsinigen, sondern schwachbegabten Kinder, welche die Volksschule besuchen und für welche durch Einrichtung von Hilfsklassen gesorgt wird.

Im laufenden Jahr sind in die Tabelle alle vom 1. Jan. 1891 bis 31. Dezember 1898 geborenen Kinder aufzunehmen, während künftig nur die in jedem Jahr neu in das schulpflichtige Alter eintretenden Kinder zu berücksichtigen sind.

Die statistische Aufnahme erfolgt mittelst des Fragebogens im Frühjahr jedes Jahres.

Für jede Gemeinde ist der Fragebogen von dem Ortsvorsteher und dem Ortschulinspektor in dreifacher Ausfertigung anzulegen und bis spätestens 15. April in doppelter Ausfertigung dem gemeinschaftlichen Oberamt in Schulsachen vorzulegen. Das dritte Exemplar des Fragebogens ist von dem Ortschulinspektor aufzubewahren.

Im laufenden Jahre sind die Fragebogen auf 15. Juni dem gemeinschaftlichen Oberamt vorzulegen. Der Bedarf an Formularen zu den letzteren wolle dem Oberamt umgehend angezeigt werden.

Neuenbürg, den 31. Mai 1905.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Vornung. J. B.: Uhl.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Gründung.

Ueber den Nachlaß der **Wilhelm Rehr**, Steinbauers Witwe, Emma geb. Knöller von Döbel, wurde am 3. Juni 1905, nachmittags 4 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet und der Hr. Dr. Bezirksnotar Schweikert in Herrenalb zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 27. Juni 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Dienstag den 4. Juli 1905, vormittags 9 Uhr
vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 27. Juni 1905 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 3. Juni 1905.

Gerichtsschreiber Becker.

Neuenbürg.
Durchreise, gelbschnittige
Limburgerkäse,
Rahmkäse,
Feinste Centrifugen-
süßrahmtafel-Butter,
sowie
Ia. Landbutter
stets frisch zu haben.
Wilh. Rausser
Kolonialwarenhandl.

Schwann.
Gessel
für Wirtschaft-, u. Privat-
gebrauch in größerer Aus-
wahl empfiehlt
Pb. Schmid, Sattler.

Sie sparen
Wenn Einkauf von Fahrrädern u.
Nähmaschinen viel Geld durch
direkten Bezug
von der
Fabrik
u. Masch.-Fab. G. m. B. Stuttgart
Fahrräder u. voll. Garant. v. M. 65.- an
Pannastik-Mittel
Leiterschleife
Nähmaschinen u. Nähst. 2.75
Kaufg. gratis und franko
Auf Wunsch Probefahrt
Kleinere auch 1. Klasse
Kleinere auch 1. Klasse

Filialen
vergift bedeutende Gesellschaft
(keine Versicherung, kein Lager)
an tüchtige Herren auch an
kleinsten Orten. Bedingungen:
Beste Beziehungen, täglich ca. 5
Stunden Zeit, bis 300 Mark
Kautions (geperrte Sparkasse.)
Übernahme sofort.
Vorläufig Nebenbeschäftigung
bei hohem Einkommen.
Gebl. Adressen bef. sub. R.
S. 690 Haasenstein u. Vogler
M.-G. Berlin W. 8.

Arabach.
Note und weiße
Weine
in reiner Qualität und ver-
schiedenen Preislagen, sowie
Kirschwasser, Hefen- und
Obst-Branntweine
empfiehlt
Alt-Dienwirt Döhner.

Stadt Neuenbürg. Langholz-, Stangen-, Brennholz und Schlagraum-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Juni d. J.
vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Distrikt I
Abt. 2 Unterer Buchberg und das Scheidholz aus I Abt. 5
Unteres Mählteich im Aufstreich verkauft:

- 154 St. Nadelholz mit 3m Langholz: 4 II., 12 III., 24
IV., 15 V. Kl und 2 3m. III. Kl. Sägholz
 - 3 St. Bagnereichen mit 0,70 3m. V. Kl.
 - 2 St. Ahorn mit 0,41 3m. III. Kl.
 - 2 St. Weißbuchen mit 0,42 3m. III. Kl.
 - 1 St. Esche mit 0,28 3m. III. Kl. und
 - 1 St. Birke mit 0,25 3m. III. Kl.
 - 4 St. Nadelholz Baumstangen I. und II. Kl.
 - 175 St. Nadelholz-Reisstangen II. Kl.
- Brennholz: Km.: 151 Buchen, 5 Eichen, 1 Kirschbaum,
26 Nadelholz Prügel und 30 buchene
Reißprügel
Schlagraum geschätzt zu 300 Werten.
Den 2. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt.
Stirn

Birkenfeld, den 4. Juni 1905.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir
hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unsere
liebe Mutter, Tochter und Schwägerin
Johanna Christiana Höckele
geb. Fix, Adlerwirtin
nach längerem Kranken im Alter von 45 Jahren
sanft verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag abend 5 Uhr statt.

Pforzheim.
In einer kleinen kinderlosen
Haushaltung wird auf 1. Juli
ein braves
Mädchen
geucht.
Frau Tilles
Kesselfelderstr. 3 III. St.

Ein **Juwel**
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Steenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadeben!
mit Schutzmarke: Steenpferd.
& St. 50 Pf. bei: Carl Maßler und
Albert Kengart, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Den Grasertrag
samt Nachfutter im Schloß-
berg verkauft billigt
G. Knobel, Buchbinder.

Neuenbürg.
Den
Hausanteil Nr. 271
in der Vorstadt habe ich im
Auftrag zu verkaufen. Nähere
Auskunft erteilt
Chr. Feinzelmann, Glasermstr.
Sämtliche Schulbücher,
auch das jetzt erschienene große
Lesebuch, empfiehlt
C. Mech.

Um mein enorm großes Lager in einfachen und hocheleganten

Kinderwagen

zu reduzieren, gewähre auf meine ohnehin sehr mäßig gehaltenen Preise

* * * **10 Prozent Rabatt** * * *

bis zum Pfingstfeste.

Wilh. Bross.

Pforzheim, Bahnhof-Strasse 3.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Mech in Neuenbürg.